



AK 1 gesund/psychisch krank Schnittstelle Psychiatrie - Betreutes Wohnen

Im Arbeitskreis gesund/psychisch krank ergaben sich hochinteressante Diskussionen zur Qualität der Zusammenarbeit zwischen medizinischen Diensten und Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe. Es wurde im Speziellen beklagt, dass bei der Entlassung aus den Psychiatrischen Krankenhäusern kaum Ressourcen für betreutes Wohnen zur Verfügung stehen.

Die Angebote des betreuten Wohnens müssen jedenfalls weiter ausgebaut werden und verursachen auch weit weniger Kosten als der unnötige Aufenthalt von Betroffenen in Spitälern. Die Kostendiskrepanz bewegt sich zwischen € 750,- pro Tag im AKH, € 366,- im PTZ Ybbs und € 19,53 im betreuten Wohnen.

Diagnosen bestimmen häufig die Geldflüsse und das Therapieziel. Dabei ist es wichtig, dass Therapieziele nach oben offen sind und die Diagnosen hauptsächlich Anhaltspunkte für mögliche Maßnahmen bieten.

Ein Problem am Schnittpunkt zwischen Sozialarbeit und Medizin ist die ärztliche Schweigepflicht. Hier müssen Kooperationen zwischen den Professionen mit Zustimmung der Betroffenen getroffen werden (Aufhebung der ärztlichen Schweigepflicht).

Das Potenzial dieser Kooperation hängt ab von den Ressourcen, vom Engagement, vom Geld, von den Standards und von der Qualität des Info-Austauschs. Im Arbeitskreis wurde auch angeregt, dass sich die Sozialarbeit zunehmend auch in der Diagnose als sachverständige Disziplin einbringt und sich mehr mit diagnostischen Verfahren und Begutachtung befasst. Die oft wesentlich größere KlientInnennähe würde zur Verbesserung von Diagnosen und Gutachten beitragen.

Sepp Ginner